

# Undeutsches Deutsch

Zu einer Zeit, in der Hygiene ein Mythos war und Joseph Haydn sich noch unter den Lebenden tummelte, war die französische Sprache europaweit der letzte Schrei. Jeder Dahergelaufene, der wichtig sein wollte, schmückte sein Vokabular mit Wörtern der schönen Sprache. Man konnte kaum in Ruhe eine öffentliche Hinrichtung besuchen, ohne von irgendeinem Schnösel über «Details» und «Buffets» vollgelabert zu werden.



**Fabienne Lüthi, 19,  
Romoos,  
Fachmittelschülerin  
Kantonsschule  
Sursee**

## U 20

**Das gemeine Volk** hatte davon bald die Nase voll. So verkündete es, dass sich französische Modewörter wie «Jury» niemals durchsetzen würden. Da die meisten Beteiligten dieses Pöbels allerdings Bauern im 18. Jahrhundert waren, lebte keiner von ihnen lange genug, um seinen Irrtum einzusehen. Über 200 Jahre später kann man sich Deutsch ohne die französischen Lehnwörter kaum mehr vorstellen. Wörter wie «Experte» und «Balkon» haben sich nahtlos in unseren Sprachgebrauch eingefügt.

**Im Nachhinein erscheint** die damalige Aufregung lächerlich, schliesslich geht es dabei um inzwischen gebräuchliche Wörter, die jeder kennt, wie «cool» oder «Computer». Französisch mag das zwar nicht sein, aber ich kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass Ihnen auch diese Lehnwörter bekannt sind. Richtig beliebt wurden sie vor vielleicht 20, 30 Jahren – damit hatte die deutschsprachige Bevölkerung genügend Zeit, sich daran zu gewöhnen.

**In ein paar Generationen** zuckt niemand mehr mit der Wimper, wenn das Deutsch mal mehr wie Denglisch klingt. Die neuen Lehnwörter werden unseren Wortschatz bereichern wie das Französische im 18. Jahrhundert, und das ursprüngliche Zögern, sie zu verwenden, wird genauso in Vergessenheit geraten wie der Renaissance-Pöbel.

### HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.